

Hans Bütikofer (1945-2013) hat Spuren hinterlassen : Gedanken zu seinem Wirken im Toggenburg

Autor(en): **Holenstein, Jerry**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Toggenburger Jahrbuch**

Band (Jahr): - **(2014)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hans Bütikofer (1945–2013) hat Spuren hinterlassen

Gedanken zu seinem Wirken im Toggenburg

Jerry Holenstein

Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben

Am Sonntag, 12. Mai 2013, starb der Toggenburger Politiker und Regionalförderer völlig unerwartet im Alter von nur 68 Jahren. Sein Herz hat einfach aufgehört zu schlagen. Er, der stets strukturiert, zuverlässig, pünktlich und absolut geradlinig seinen Weg gegangen ist, hat uns alle überrascht, aus der Bahn geworfen, betroffen gemacht. Ein äusserst tatenreiches und vielseitiges Leben hat viel zu früh und doch erfüllt sein Ende genommen. Hans Bütikofer hat Spuren hinterlassen, auf denen sich das Toggenburg nachhaltig weiter bewegen wird. Wie es nur wenigen vergönnt ist, hat er den Weg bereitet. So erscheint es tröstend, dass wir nicht am Ende, sondern am Anfang eines neuen Aufbruchs stehen. Sein Denken, sein Geist, seine Dienstbereitschaft sind uns Anregung und Leitspruch zugleich.

Am 9. Mai 1945, am Ende des Zweiten Weltkrieges, ist er in Waldkirch zur Welt gekommen. In einer Bauernfamilie durfte er behütet aufwachsen und die Schulen in Waldkirch und St.Gallen besuchen. Das Rüstzeug für seine berufliche Karriere holte er sich mit der Verwaltungslehre in Gossau und den Weiterbildungen in Wirtschaft und Verwaltung. Seine Tätigkeit im Treuhandwesen hat ihn geprägt.

Hans Bütikofer war Vollblutpolitiker, dem Freisinn verpflichtet. Bereits mit 16 Jahren war er im damals überaus quiriligen Jugendparlament aktiv. Sein ganzes Leben hat er in den Dienst der Öffentlichkeit gestellt. 20 Jahre, von 1976 bis 1996, war er Kantonsrat, dabei auch einige Jahre Präsident der Finanzkommission. Diese 20 Jahre im Kantonsrat haben ihm über die Zeit hinaus viel Anerkennung und ein grosses Netzwerk beschert. Es war die Zeit, in der noch galt: zuverlässig handeln, machen, nicht unendlich fragen und lamentieren. Er ist damit gut gefahren und hat sinnvolle Ziele erreicht.



Regierungsrätin Kathrin Hilber (mit neuem Gemeindewappen) feiert mit Hans Bütikofer (Mogelsberg), Vreni Wild (St.Peterzell) und Adolf Fäh (Brunnadern) die Gemeindevereinigung zur Gemeinde Neckertal.



Der Toggenburger Politiker

Im Alter von 28 Jahren haben ihn die Mogelsberger entdeckt, zum Gemeindepräsidenten gewählt und nicht mehr losgelassen. Unermüdlich hat er sich eingesetzt, für jeden Bürger ein offenes Ohr gehabt, jedes anfallende Sachgeschäft angepackt und Lösungen gefunden. Für alles war er immer exakt vorbereitet und konsequent in der Durchführung. Seine Erfahrung, sein Wissen, sein ununterbrochener Einsatz waren Markenzeichen. Sein Wort war klar und hatte Bedeutung. Er hat die Menschen um sich gefordert, hat sie unterstützt. Wer einmal sein Vertrauen gewann, den liess er nicht im Stich, auch wenn es einmal nicht rund lief. Er hat zu den ihm Anvertrauten gehalten.

Entsprechend seinem Naturell hat er über die Gemeindegrenzen hinaus den Alltag positiv beeinflusst, das Neckertal geprägt, bekannt gemacht, gefordert. Wir haben viel von ihm profitiert. So war es nur folgerichtig, dass durch ihn toggenburg.ch

Hans Bütikofer als Präsident der Stiftung «Sonnenhof» in Gantererschwil beim Spatenstich für den Neubau.





Pressekonferenz 2007 von toggenburg.ch mit seinem Präsidenten Hans Bütikofer.

gegründet und präsiert wurde. Dies wurde zur Erfolgsgeschichte, genau so wie das Zusammenführen der Gemeinden im Neckertal.

Hans Bütikofer stellte seine immense Schaffenskraft auch verschiedenen gemeinnützigen Institutionen ehrenamtlich zur Verfügung. Nicht zuletzt als Stiftungsratspräsident der Klinik Sonnenhof. Die Engagements nach seiner Gemeindepräsidentenzeit in toggenburg.ch oder KlangWelt waren bedeutungsvoll. Nicht seine Tätigkeit stellte Hans in den Vordergrund, nein, es war ihm ein Anliegen, seine Zeit dem Toggenburg zur Verfügung zu stellen, da er überzeugt war, dass es eine grosse Schaffenskraft braucht, um dieses vor dem Abseits zu bewahren. Die Trends der Industrialisierung entlang der Autobahnen und in den Agglomerationen hat er früh erkannt und wollte sie mit seinem Wirken mindestens bremsen.

In den letzten Jahren hat sich Hans Bütikofer für die Kultur im Toggenburg eingesetzt. Als Präsident des Vereins KlangWelt konnte er wertvolle Impulse setzen und sein Netzwerk zur Verfügung stellen. Obwohl er gerne betonte, dass er nicht aus der Kulturszene stamme, wusste er zuzuhören und anzupacken. Nie hat er etwas verschoben oder unerledigt gelassen, Klangwelt war für ihn Herausforderung und lohnende Aufgabe.

Am Trauerlunch im Rotary Club Neckertal hat Martin Klöti, Regierungsrat des Kantons St.Gallen, das Wirken von Hans Bütikofer folgendermassen beschrieben:

«Hans ist für viele von uns – ich darf sicher sagen – für die meisten von uns Teil unseres Lebens. Er ist immer ein verlässlicher Wert, ein aufmerksamer Gesprächspartner und ein kompetenter Ratgeber gewesen. Als ich im jugendlichen Alter von 21 Jahren mit meinem Partner, dem grossartigen Schauspieler Hans Gerd Kübel,

im «Moos» Ebersol einzog und mit der Bewirtschaftung des maroden Landwirtschaftsbetriebs begann, war er Gemeindammann. So stand das jedenfalls an der Türe vor seinem Büro im Gemeindehaus Mogelsberg angeschrieben. Ich habe diesen Ausdruck damals zum ersten Mal so gelesen, denn in der Zürichseeregion, in welcher ich aufgewachsen bin, hiess es Gemeindepräsident oder eben Stadtpräsident. Als Junglehrer und als Jungbauer galt es, sich hier erst einmal mit den Verhältnissen vertraut zu machen. Hans hat uns zu einem Antrittsgespräch empfangen, und ich habe noch heute den Geruch des Treppenhauses und seines Büros in Erinnerung. Aber es war mehr, Hans Bütikofer war die Offizialität in Person. Hans hörte zu, und er zeigte weder Skepsis noch Begeisterung. Aber das war ja auch gut so. Hans hat sich nie als Person in den Vordergrund gestellt. Dies kann mit Fug und Recht als eindeutiger Gegensatz zu den Charakteren Kübel & Klöti gesehen werden.

Aber es war der gegenseitige Respekt, der uns verbunden hat und noch immer verbindet. Ein grosser Respekt. Besonders beeindruckt haben mich die Bürgerversammlungen, die Vorgemeinde, an welcher er die Vorhaben und die Rechnung der Gemeinde Mogelsberg präsentierte, beriet und verabschiedete. Kaum grosse Wortmeldungen waren jeweils eingegangen an jenen Abenden, aber es waren für mich die grundlegenden Lektionen der Gemeindedemokratie, die mich beeindruckten. Dass er Kantonsrat war, wusste ich, aber auch diese Funktion hatte bei mir noch keine klaren Vorstellungen ausgelöst. Jedenfalls war es etwas Besonderes, etwas, was ganz und gar nicht alltäglich war. Hans ist in diesen Funktionen immer der Gleiche geblieben. Wohl auch im Militär. Nämlich der verlässliche und kompetente Partner, dem man Glauben schenken konnte.

Ich habe ihn nie schallend lachen hören, er war kein Haudegen, wie andere Politiker oder Militärs, und er hat sich nie etwas eingebildet auf seine Positionen. Ich fragte mich manchmal, wo denn seine Kraft und innere Begeisterung her kam, wenn man sich doch so gar keine schillernden Lorbeeren holt und sichtbar um den Hals hängt. Was waren Motor oder Spass an seinem Wirken?

Hans war in meinen Augen ein Baumeister der Ideen. Er war nicht der Stararchitekt, aber auch nicht der proletarische Handwerker. Er war der Baumeister. Der Meister seines Fachs. Und sein Fach war die Gemeinschaft, es war das Wirken für den Staat als liberaler Verantwortungsträger. Er nahm seine Aufgabe ernst. Vielleicht habe ich ihn deswegen nie so richtig laut lachen hören. Was man in seine Hände legte, war gut aufgehoben, und wenn er sich selber Ziele gesetzt hatte, dann verfolgte er sie mit Beharr-

lichkeit. Diese Vorbildfunktion machte ihn zum guten Freund. Es waren nicht die Emotionen in erster Linie, es waren Inhalte und Verantwortung für Aufgaben, die einem das Leben stellt.»

Der Milizsoldat

Wen wundert's, dass Hans Bütikofer nach der RS als Panzerfahrer den Weg bis zum Oberst im Feldarmee Korps 4 gegangen ist. Er hat das Milizsystem gelebt, hat den UOV gefördert und die kantonale Offiziersgesellschaft 4 Jahre präsidiert. Mit Leidenschaft hat er sein Wissen und Können zur Verfügung gestellt.

Immer war er auch mit einem Bein in der Wirtschaft. Sein Büro hat nebst Treuhandaufgaben vielfältige weitere Aufgaben übernommen. In verschiedenen Institutionen war er als Verwaltungsrat, oft als deren Präsident gefragt. Sie alle können dank ihm den Weg weitergehen, auch wenn es schmerzt.

Hans Bütikofer und Russland

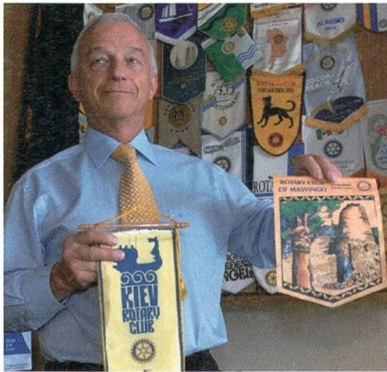
Kurt Vogt, ein enger Freund von Hans, schreibt:

«Hans Bütikofer hatte auch immer ein grosses Herz für hilfsbedürftige Menschen. So war er Initiator der Hilfsreisen nach Russland und in die Oststaaten. Jedes Jahr seit dem Fall der Berliner Mauer haben wir ein Kinderheim oder ein Spital besucht und eine Spende für ein dringend benötigtes Anliegen gemacht. Zu diesem Zweck haben wir den Verein zur Förderung kultureller Beziehungen zu Oststaaten gegründet, in dem Hans Bütikofer bis zu seinem Tod Präsident war. Begonnen haben wir mit einer grossen Hilfsaktion für Moskau und dem Sammeln öffentlicher Gelder. Er wollte den Menschen in Russland nach der Kapitulation des Kommunismus helfen. Die Bilder der langen Schlangen von Menschen und den leeren Gestellen in den Läden haben ihn dazu bewogen, ein Hilfswerk auf die Beine zu stellen, das nun 20 Jahre Bestand hatte. Er wollte etwas zurückgeben, was seinerzeit der Zar von Russland fürs Toggenburg gemacht hatte. Damals herrschte im Toggenburg und in der Ostschweiz eine Hungersnot, und der Zar hat verschiedene Suppenküchen einrichten lassen, um die Not zu lindern. Hans Bütikofer hat alle Reisen, welche wir gemacht haben, organisiert und hatte jedesmal eine sehr grosse Freude und Genugtuung, wenn wir echt etwas Hilfe leisten konnten.

Selbstverständlich gibt es noch viele Geschichten über die Schaffenskraft und über den Menschen Hans Bütikofer zu erzählen. Allesamt zeugen sie von einem sehr grossen Menschen. Grosszügig, hilfsbereit für alle, die seine Hilfe angefragt haben,



Mit Sohn Christian am Internationalen Bischofzeller Militärpatrouillenlauf 1991.



Rotarier Hans Bütikofer als
Distrikt-Governor 2009/2010.

visionär für Projekte und sein Toggenburg. Hans konnte Visionen zum Durchbruch verhelfen. Seine Glaubwürdigkeit wurde nie angezweifelt.»

Aber wirklich für Hans Bütikofer bestimmt war Rotary

Er war nicht einfach Mitglied, Präsident, Führer – er war Rotary! Das selbstlose Dienen, die friedensfördernde Völkerverständigung, das Leben für eine Vision haben ihm entsprochen. Er hat die vier Fragen Probe verinnerlicht.

Ist es wahr?

Ist es fair für alle Beteiligten?

Wird es Freundschaft und guten Willen fördern?

Wird es dem Wohl aller Beteiligten dienen?

Als Gründungsmitglied war er seit 1984 im RC Fürstentland. Schon damals mit der Überzeugung, dass auch im Neckertal Menschen leben, welche in einem Klub erfolgreich wirken könnten. Für viele fast zu stürmisch gelang es ihm schon 1992, den RC Neckertal zu gründen. Vor kurzem wurde gemeinsam das 20-Jahr-Jubiläum gefeiert.

Höhepunkt seines Wirkens war sicher das Jahr 2009/2010 als Distrikt-Governor. Er hat die 78 Klubs im Distrikt geführt und ihnen die Werte von Rotary in Erinnerung gerufen. Danach hat er sich ohne Wenn und Aber unermüdlich in den Dienst von Rotary Schweiz und Rotary International gestellt. Die von ihm betreuten, geförderten, initiierten und präsierten Länderausschüsse dienen wirklich der Verständigung.

Perfekt vereint haben sich seine Wünsche, Vorstellungen und Bedürfnisse in den Russlandreisen. Rotary, jüngste Weltgeschichte, Menschlichkeit und Serviceklub-Ideen waren sein Anliegen. Zusammen mit seinen besten Freunden und allen bürokratischen Hindernissen zum Trotz hat er so Projekte realisiert. Rund um diese Projekte konnte er sein Organisationstalent, seine perfekte Vorbereitung, seine Beharrlichkeit, seinen Humor und die Freude am gemeinsamen Wirken leben.

Hans Bütikofer hat uns beeinflusst. Ein geistiges Werk geschaffen. Es ist ihm gelungen, in den letzten Jahren seines erfüllten Lebens nochmals Akzente zu setzen. Er ist je länger, je mehr Ratgeber und Freund geworden, hat sich dem positiven Denken verschrieben. Seine Ruhe und sein Gespür für Mitmenschen haben ihm Türen geöffnet und uns bewusst gemacht, was dienen heisst.

Wir danken Hans Bütikofer, dass wir ein Teil von ihm sein durften.